

Auf den Spuren der **Waldbirkenmaus**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Waldbirkenmaus (<i>Sicista betulina</i>)	2
Die Waldbirkenmaus im Detail	3
Lebensraum	4
Gefährdung und Schutz	6
Lebensraumverlust und Isolierung	6
Rechtlicher Schutz	7
Gestaltung von Waldbirkenmaus-Lebensräumen	8
Auf der Suche nach der Waldbirkenmaus	9
Impressum	10

Vorwort

Die streng geschützte Waldbirkenmaus (*Sicista betulina*) zählt zu den seltensten Säugetierarten in Österreich und ist durch anhaltenden Lebensraumverlust und Isolation ihrer Vorkommen ernsthaft bedroht. Ihre Bindung an spezielle Lebensräume wie Hochmoore oder Feuchtwiesen ist ein wesentlicher Grund ihres Rückgangs. Die steigende Nutzungsintensität im Tourismus sowie in der Land- und Forstwirtschaft führt zum Schwinden dieser Habitate. Ihr geringes Reproduktionspotenzial und die niedrige Lebenserwartung verschärfen die Gefährdung.

Um Arten wie die Waldbirkenmaus bestmöglich zu schützen, ist die Erforschung ihrer Biologie und ihrer Verbreitung unerlässlich. Auch Naturfreunde können einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Erkenntnis leisten, indem eigene Beobachtungen gemeldet werden. Die anschaulich und verständlich aufbereiteten Informationen in dieser Broschüre bilden die Basis für die gemeinsamen nächsten Schritte zum Schutz dieses interessanten Kleinsäugers.

Dr. Frank Weihmann
Naturschutzbund Steiermark

Die Waldbirkenmaus (*Sicista betulina*)



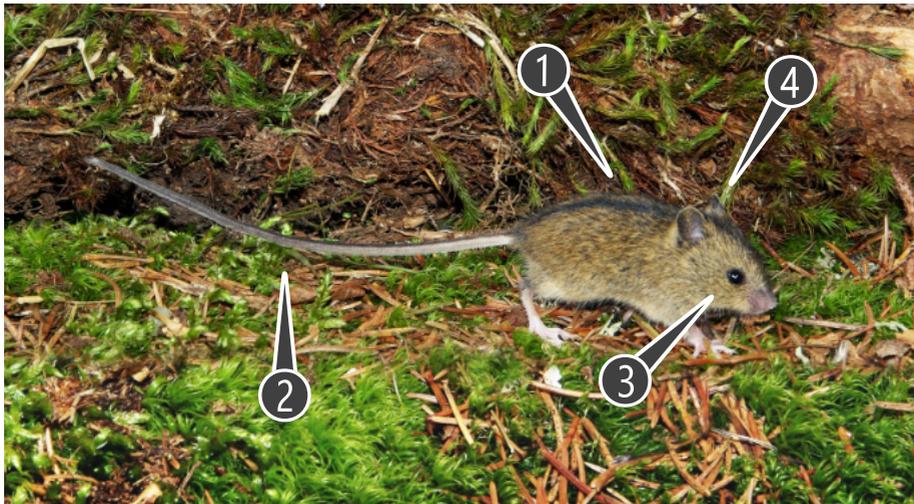
Die Waldbirkenmaus (*Sicista betulina*)

Aussehen: Mit einer Körperlänge von rund 7 cm und einem Gewicht von 5–10 g zählt die Birkenmaus, neben der Zwergmaus (*Micromys minutus*), zu den kleinsten Nagetieren Europas. Ihr Fell ist gelblich bis ockerfarben und wirkt durch die schwarzen Grannenhaare dunkel gestrichelt. Besonders auffällig ist der 2–3 mm breite schwarze Strich, welcher von der Kopfmittle entlang des Rückens bis zum Schwanzansatz verläuft.

Verbreitung: Das Hauptvorkommensgebiet liegt in der Taiga sowie den Waldtundren und -steppen in Nordeuropa und Asien. Am westlichen Rand ihrer Verbreitzone (von Norwegen und Schweden über Dänemark bis Deutschland, die Tschechische Republik und Österreich) sind die Vorkommen kleinräumiger und teilweise stark verinselt. Dies gilt mit zwei voneinander getrennten Vorkommen in den Alpen und im Granit- und Gneishochland auch für Österreich.

Systematik: Die Waldbirkenmaus zählt zu den Nagetieren (Rodentia) und gehört zur Familie der Birkenmäuse (Sminthidae), wo sie zusammen mit 12 weiteren Arten die Gattung Birkenmäuse (*Sicista*) bildet.

Die Waldbirkenmaus im Detail



Mit ihrem schwarzen Rückenstrich beinahe unverwechselbar: Die Waldbirkenmaus.

Die typischen Merkmale einer Waldbirkenmaus sind:

- ① Der schwarze Strich entlang der Rückenmitte
- ② Ein sehr langer, spärlich behaarter Schwanz
- ③ Kleine Augen, die relativ nahe an der Nasenspitze liegen
- ④ Kleine, aus dem Fell ragende Ohren

Größe und Gewicht: Kopf-Rumpf: 58–74 mm; Schwanz: 85–100 mm; Hinterfuß: 15–17 mm; Gewicht: 5–13 g (vor Winterschlaf)

Ähnliche Arten: Die Zwergmaus ist ähnlich groß, besitzt jedoch keinen schwarzen Rückenstrich. Die Brandmaus ist größer, hat dafür aber einen viel kürzeren Schwanz. In Österreich unterscheiden sich Birkenmaus und Brandmaus zudem durch ihr Verbreitungsgebiet: Die Birkenmaus bewohnt die Alpen und das Böhmisches Massiv, wohingegen die Brandmaus in Teilen von Niederösterreich, im Burgenland und in der südlichen Steiermark vorkommt.

Lebensraum

Die Waldbirkenmaus bewohnt Übergangs- und Mosaikstandorte mit dichtem Kraut- oder Zwergstrauchbewuchs und hoher Feuchtigkeit. In den Alpen ist sie im Bereich der Waldgrenze auf Zwergstrauchheiden, extensiv beweideten Almen, Feuchtwiesen sowie in Mooren und in lichten Nadelwäldern anzutreffen. Im Granit- und Gneishochland Oberösterreichs bevorzugt sie montane Grasflächen mit dichtem Kraut- oder Zwergstrauchbewuchs sowie Moore und Feuchtwiesen.



Extensiv beweidete Almen wie die Scheucheggalm im Nationalpark Gesäuse (oben) oder die Belischeggalpe in Vorarlberg (unten) sind als Lebensräume für Waldbirkenmäuse sehr gut geeignet.



Lebensraum



Auch beweidete Hochmoore in den Alpen (Hundsfeldmoor, oben) und extensiv bewirtschaftete Feuchtwiesen im Böhmerwald (Birkenmausmoos, unten) sind Lebensräume der Birkenmaus. Neben einer hohen Bodenfeuchte zeichnen sich die Standorte durch einen mosaikartigen Bewuchs mit Gräsern, Sträuchern, einzelstehenden Bäumen oder Baumgruppen aus. Da sie ihre Verstecke in natürlichen Höhlungen anlegt profitiert sie von großen Baumstümpfen und liegendem Totholz.



Gefährdung und Schutz

Lebensraumverlust und Isolierung

In den letzten Jahren ist eine zunehmende Gefährdung der Birkenmaus durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur zu beobachten. Die Anlage von Apartments oder hochgelegenen Skipisten/-liften im Bereich der Baumgrenze zerstört die vorhandene Pflanzendecke und verändert die Pflanzenartenzusammensetzung dauerhaft. Ihr ohnehin spärlich vorhandener Lebensraum geht verloren.

Eine weitere Gefährdungsursache liegt in der Nutzungsänderung von Almen. Durch den Fraß und Viehtritt bei extensiver Beweidung entstehen abwechslungsreiche Strukturen. In den letzten Jahrzehnten wurde diese Wirtschaftsform jedoch in vielen Regionen entweder aufgegeben oder stark intensiviert. Sowohl die drohende Verbuschung/-waldung als auch die Strukturverarmung bei Übernutzung verändern die Lebensräume der Waldbirkenmaus nachteilig.

Die Waldbirkenmaus verliert aber nicht nur ihren Lebensraum: Aufgrund der geringen Populationsgrößen und den meist von anderen Vorkommen isolierten Beständen droht vielerorts ein regionales Aussterben. Die Gefährdungssituation wird sich zudem in den kommenden Jahren mit den zu erwartenden klimatischen Veränderungen zusätzlich verschärfen, da z.B. viele Feuchthabitats aufgrund der zunehmend trockeneren Bedingungen verschwinden werden. Die wenigen Gebiete mit aktuellen Vorkommen der Waldbirkenmaus bedürfen daher eines konsequenten Schutzes.



Rechtlicher Schutz

Die Waldbirkenmaus ist in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union im Anhang IV gelistet. Der Anhang IV ist eine Liste von Tier- und Pflanzenarten, die europaweit durch die FFH-Richtlinie unter Schutz stehen, weil sie in ganz Europa und damit auch in den jeweiligen Mitgliedsstaaten, in denen sie vorkommen, gefährdet und damit schützenswert sind. In Österreich wurde der Schutz der Anhang IV Arten in die jeweiligen Landesgesetze und Verordnungen übernommen, die Waldbirkenmaus gilt somit in ganz Österreich, auch außerhalb von Schutzgebieten, als geschützte Art.

Erhalt und Förderung von Waldbirkenmaus-Lebensräumen auf der Alm

- Erhalt von strukturfördernden Elementen: Baumstämme, Felsblöcke, Asthaufen auf der Fläche belassen
- Erhalt von Teillebensräumen: keine großflächigen Rodungen von Grünerlen oder Bergkiefern
- Feuchtstandorte nach Möglichkeit einzäunen: dies bietet Schutz vor Weidevieh und begünstigt die Entwicklung einer dichten hohen Krautschicht als Nahrungsgrundlage und Versteckmöglichkeit



Gestaltung von Waldbirkenmaus-Lebensräumen

Lebensräume benötigen eine mosaikartige Anordnung

- aus einer abwechslungsreichen Krautschicht (z.B. Farne, Pestwurz, *Rubus* sp., Gräser) mit Zwergsträuchern und
- mit wenigen einzelstehenden Bäumen (max. 10–15 pro ha) und
- kleinen Strauchgruppen (insb. niedrigwüchsige Arten z.B. Grünerlen; max. 3–5 Strauchgruppen pro ha, < 10 % Anteil an Gesamtfläche)



Eine mosaikartige Anordnung kennzeichnet geeignete Lebensräume.

Bedingungen für einen guten Standort

Die geplante Fläche liegt in den Alpen nicht unter der subalpinen Höhenstufe (Mindesthöhenlage: nördliche Voralpen ca. 1.200 m/ Zentralalpen ca. 1.400 m/südliche Voralpen ca. 1.500 m) und besitzt zumindest in Teilräumen Feuchtstandorte (z.B. Feuchtwiesen, Quellfluren, Bachufer). Im Granit- und Gneishochland Oberösterreichs kann eine tiefere Höhenlage (montane Höhenstufe ab ca. 600 m) gewählt werden.



Strauchgruppen und einzelstehende Bäume erhöhen die Strukturvielfalt auf der Alm.

Gestaltung eines Korridors um Birkenmaus-Lebensräume zu verbinden

- Breite: min. 5–10 m, z.B.: 5 m beidseitig entlang eines Baches oder 10 m entlang einer Forststraße
- Vegetation: dichte Krautschicht ohne vegetationsfreie Bereiche, wenige Sträucher/Bäume
- Zusätzliche Strukturelemente: Felsblöcke, liegendes Totholz oder Asthaufen



Bereits ein kleiner Grünstreifen entlang eines Baches kann für die Birkenmaus Lebensräume verbinden.

Auf der Suche nach der Waldbirkenmaus

Erst seit wenigen Jahren sind Untersuchungen zum Vorkommen der Waldbirkenmaus möglich. Die Entwicklung von Wildtierkameras mit kurzer Auslösegeschwindigkeit und hoher Auflösung ermöglicht eine systematische Kartierung. Spezielle Geräte mit angepassten Fokus und einer Haltevorrichtung aus Metall zur Einhaltung eines definierten Abstandes gewährleisten heute Aufnahmen, welche sehr gut zur Artbestimmung geeignet sind.

Mehr über die Verbreitung der Waldbirkenmaus zu erfahren ist dringend notwendig. Es besteht die Gefahr, dass die letzten Vorkommen in den Alpen durch großflächige Änderung der Nutzungsform (Ausbau der touristischen Infrastruktur, Aufgabe oder Intensivierung der Beweidung) verschwinden, bevor sie überhaupt entdeckt wurden.

Mehr Informationen zur Waldbirkenmaus, ihrer Biologie und ihren Habitatansprüchen finden Sie im Internet auf: kleinsaeuger.at



Wildtierkameras für Kleinsäuger ermöglichen seit kurzem Vorkommen der seltenen Waldbirkenmaus zu entdecken.



Wildtierkamera-Aufnahme einer Waldbirkenmaus. Der charakteristische schwarze Strich ist deutlich zu erkennen.



Hier finden Sie weitere Informationen zur Waldbirkenmaus und können Funde melden: kleinsaeuger.at

Birkenmäuse melden

Sie haben eine Maus mit einem schwarzen Strich am Rücken gesehen? Bitte melden Sie ihre Beobachtung auf GeoMaus!



Waldbirkenmäuse gelten als neugierig und wenig scheu - zufällige Beobachtungen des seltenen Kleinsäugers bei einer Wanderung sind durchaus möglich. Achten Sie auch auf die Beutetiere Ihrer Hauskatze oder auf im Straßenverkehr verstorbene Tiere.

Ihren Fund können Sie auf kleinsaeuger.at/GeoMaus mit einem Fundformular melden oder Sie schreiben eine E-Mail an birkenmaus@apodemus.at mit Angaben zu Fundort und -datum.

Ein Foto ist nicht nur bei der Bestimmung hilfreich, es wird auch als Beleg benötigt. Wenn sich Ihnen die Möglichkeit bietet, bitte das ganze Tier vom Kopf bis zum Schwanzende und mit einem Maßstab (z.B. Münze) fotografieren.

Impressum

Autoren/Layout

Dr. Stefan Resch & Dr. Christine Resch | apodemus – Privates Institut für Wildtierbiologie

Abbildungen

R. Kraft: Waldbirkenmaus S. 2, 3 und Rückseite; J. van der Kooij: Waldbirkenmaus Titelseite

Alle anderen Fotos: apodemus – Privates Institut für Wildtierbiologie

Herausgeber

apodemus – Privates Institut für Wildtierbiologie | Marktstraße 51 | 8967 Haus im Ennstal

Naturschutzbund Steiermark | Herdergasse 3 | 8010 Graz

Druck: online Druck GmbH | Brown-Boveri-Straße 8 | 2351 Wr. Neudorf

Veröffentlichung: Mai 2021 (1. Auflage)

Die Broschüre entstand im Rahmen des Projektes „Die Waldbirkenmaus in den Schutzgebieten der Niederen Tauern“ von apodemus – Privates Institut für Wildtierbiologie und dem Naturschutzbund Steiermark mit Unterstützung von Land und Europäischer Union.



